

Schmiedgasse 15 (1879–1966)

Teil von Parz.-Nr. A 549 (1879–1866: Nr. A 549)
(1879–1900: Haus- und Brandlager-Nr. 137A)



32. Wohnhaus Schmiedgasse 15 mit Anbau (um 1964).

Geschichte

1879 erbt die Haushälterin Katharina Wisler von ihrem langjährigen Arbeitgeber, dem Schreiner Johann Jakob Völlmy, das kleine Merian'sche Landgut (siehe Schmiedgasse 15–19). Sie teilte die Liegenschaft in zwei ähnlich grosse Parzellen auf, die sie einzeln verkaufte. Das westliche Grundstück, das ein Wohnhaus, einen Stall, einen Schopf und einen Garten umfasste, ging für 10'000 Franken an den Bahnwärter Johannes Seidenmann. Dieser liess im Erdgeschoss des Wohnhauses, das zuvor als Scheune genutzt worden war, eine zusätzliche Wohnung einrichten. Drei Jahre später veräusserte Seidenmann das Anwesen für 18'000 Franken und kaufte stattdessen ein Haus mit Garten am Krämergässchen 2 sowie eine weitere, nicht überbaute Liegenschaft am Spitalweg.

Unter dem neuen Besitzer Wilhelm Wenk-Löliger, Sohn des Gemeindepräsidenten Theobald Wenk, wurde das Wohnhaus an der Schmiedgasse 15 gegen Osten um einen zweigeschossigen Anbau erweitert. In dessen Erdgeschoss richtete Wenk eine Bäckerei ein, die nach seinem frühen Tod im Jahr 1891 von seiner Witwe mithilfe von

Bäckergesellen aus Baden und Württemberg weitergeführt wurde.¹ 1903 liess Anna Maria Wenk-Löliger das Hintergebäude um ein geräumiges Holzlager vergrössern und drei Jahre später den Anbau zur Strasse hin mit einem Schaufenster versehen. 1908 übernahm ihr ältester Sohn Emil Wenk-Weissenberger, der als Gemeinderat auch politisch aktiv war, das Geschäft und drei Jahre später das ganze Anwesen. Er tätigte anfänglich verschiedene Investitionen in Betrieb und Liegenschaft, indem er etwa 1908 eine Knetmaschine mit Elektroantrieb anschaffte und drei Jahre später das Wohnhaus umbauen liess. Bereits 1914 gab er jedoch das Bäckerhandwerk auf, verkaufte das Grundstück und liess sich am Grenzacherweg 30 nieder. Darauf betätigte er sich eine Zeitlang als Fleischschauer, bis er 1918 mit seiner kranken Frau in den Kanton Graubünden zog.

Käufer der Liegenschaft an der Schmiedgasse war der Bäckermeister Wilhelm Trautwein von Schiltach im Grossherzogtum Baden, der zuvor vier Jahre lang an der Feldbergstrasse 128 in Kleinbasel eine eigene Bäckerei geführt hatte.² Bereits wenige Monate nach Übernahme des Anwesens in Riehen musste er wegen Ausbruchs des Ersten



33. Schmiedgasse 15, Ostseite mit Hinterhof (um 1964).

Weltkriegs für vier Jahre in den Militärdienst einrücken. In dieser Zeit führte seine Frau Marie die Bäckerei mithilfe von Gesellen. Nach seiner Rückkehr konnte Wilhelm Trautwein das Geschäft, in dem neben seiner Familie noch ein bis zwei Bäckergehilfen, ein Konditor und ein Ausläufer mitwirkten, allmählich ausbauen. 1923 erwarb er das benachbarte Grundstück Schmiedgasse 19 (siehe Schmiedgasse 19 [1879–1966]), womit sich das frühere Merian'sche Landgut nach 44-jährigem Unterbruch wieder in einer Hand befand. 1928 musste er wegen einer Korrektur der Schmiedgasse ein Stück der Parzelle an die Allmend abtreten.

Nach dem Tod von Wilhelm Trautwein im Jahr 1952 führte seine älteste Tochter Clara Frida den Betrieb weiter, bis 1955 noch gemeinsam mit ihrer Mutter. 1964 gab sie jedoch das Geschäft aus gesundheitlichen Gründen auf. Zwei Jahre später kaufte die Basler Kantonalbank das Baurecht für die Liegenschaft, die seit 1957 auch im Grundbuch wieder eine Einheit mit der Schmiedgasse 19 bildete, liess alle darauf stehenden Gebäude abbrechen und an deren Stelle bis 1968 ein Wohn- und Geschäftshaus errichten (siehe Schmiedgasse 15 / Webergässchen 5 [ab 1966]).

Beschreibung

Das bis 1879 im Erdgeschoss als Scheune genutzte Vorderhaus stand mit der Traufseite zur Strasse, von der es durch einen Garten abgesetzt war. Dieses zweigeschossige, unterkellerte Kerngebäude mit hohem Satteldach war durch drei regelmässig verteilte Fensterachsen gegliedert. Das Obergeschoss bestand aus Fachwerk, das aber – wie verschiedene Fotografien belegen – zur Zeit des Abbruchs verputzt war.

Der 1882 errichtete Anbau im Osten, der im Erdgeschoss als Bäckerei und im Obergeschoss als Wohnung diente, entsprach in der Breite zwei Achsen des älteren Hausteils, wies aber im Obergeschoss nur ein Fenster auf. Er übernahm die Traufhöhe des Kernbaus, doch war sein als halber Walm ausgebildetes Dach deutlich flacher und damit niedriger. 1906 wurden die Erdgeschossfenster durch ein

Schaufenster mit Ladeneingang ersetzt, eingefasst durch zwei seitliche Pilaster und ein Gesims (Abb. 32). Auf der Ostseite wies der Annex fünf Fensterachsen und eine zentrale Dachgaube auf, die wahrscheinlich für den Warenanfang bestimmt war (Abb. 33).

Der hintere Hof wurde durch eine Zufahrt auf dem östlichen Teil des Grundstücks erschlossen. Die Rückseite des Vorderhauses war seit 1882 mit einer Laube versehen, die später ausgebaut wurde.

Der zum Winkelgässchen traufständige hintere Gebäudetrakt gliederte sich von Westen nach Osten in den früheren Stall, die ehemalige Scheune mit rundbogigem Tor und einen Erweiterungsbau von 1903. Ebenfalls aus dieser Zeit stammte das Satteldach, das auch die Scheune überspannte. Der als Holzlager für die Bäckerei errichtete Anbau besass im Hof zwei grosse, rechteckige Zugänge, die durch Lattenroste verschlossen waren. Das Hintergebäude wurde gemäss Brandlagerbuch von 1936 als Remise, Mehlmagazin, Stall und Heubühne genutzt.

Eigentümer und Bewohner

1879–1882	Johannes Seidenmann (1849–1912), Bahnwärter; Kauf für 10'000 Fr.
1880?	Gottlieb Hugo Nachbur-Strasser (1851–1880), von Büren SO, Landjäger, [Mieter]
1880?	Johannes Seidenmann-Sütterlin (1822–1905), Landwirt, Vater von Johannes Seidenmann, [Nutzniesser]
1882–1891	Wilhelm Wenk-Löliger (1852–1891), Bäcker; Kauf für 18'000 Fr.
1891–1911	Anna Maria Wenk-Löliger (1852–1928), Witwe von Wilhelm Wenk-Löliger
1911–1914	Emil Wenk-Weissenberger (1879–1949), Bäckermeister, Gemeinde- und Bürgerrat, Sohn von Wilhelm und Anna Maria Wenk-Löliger
1914–1957	Wilhelm Trautwein-Mutschler (1882–1952), von Schiltach (Baden), ab 1922 von Riehen, Bäckermeister; danach die Erben
1957–1966	Clara Frida Trautwein (1910–1973), Tochter von Wilhelm Trautwein-Mutschler, Verkäuferin, Bäckereihinhaberin

SH

- 1 Pauline Müller: Kunstmaler Willi Wenk. In: RJ 1961, S. 29–38, hier S. 29.
- 2 Peter P. Schmid-Hartmann: Wilhelm Trautwein, Bäckermeister. Typoskript. Ossingen 2009.